

Eine neue europäische Art der Gattung *Anastrophyllum*.

Von V. Schiffner (Wien).

(Mit Tafel XI.)

Anastrophyllum Jörgensenii n. sp.

Caespites erectos formans 5—16 cm altos. Caules subsimplices, tenues sed rigidi, nigri, fere ereadiculosi. Folia densa (in caulibus gracilioribus minora et magis distantia), subsecunda, transverse inserta a caule patentia, basi caulem amplestentia, canaliculato cava, marginibus et apice plus minus incurva, dorso saepe plicis duobus irregularibus longitudinaliter percursa, fragilia, inferiora brunnea vel nigro brunnea, superiora plus minus rubentia ad fere kermesina, explanata late cordata, majora 1 mm et ultra longa et aequelata (minora caulium graciliorum 0,7 mm et longa et aequelata), basi subcordata, apice lata sinu leni excisa, lobis inaequalibus, rotundatis. Cellulae apicales ca. 12 μ , lumine stellato, interstitiis lumine fere aequimagnis (rarius minus incrassatae et haud conspicue stellatae). Cellulae folii mediae similes sed majores, 18—20 μ longae 14—15 μ latae. Cellulae basales fere rectangulares multo longiores ad 43 μ longae et ad 17 μ latae, angulis nodoso-incrassatae.

Infl. dioica; ♀ terminalis saepe innovationibus suffulta. Folia involucralia caulinis paullum majora caeterumque similia basi autem magis cordata et lobis inaequalibus, minore interdum subacuto; amphigastrio involucrali nullo. Folia subinvolucralia similia sed paullum minora. Perianthium ad 22 mm longum, 0,6 mm latum (saepe minor) cylindricum, supra subtriquetrum, ore plicato-constrictum expallidum caeterum kermesino-fuscum, in parte superiore e cellulis elongatis, subrectangularibus, fere aequaliter incrassatis, ore ciliis incurvis brevibus ornatum, saepe e duobus tantum cellulis superpositis.

Sporogonium adhuc ignotum.

Proveniunt surculi dense foliati, foliis minoribus magis cavis imbricatis; verisimiliter sunt folia perigonia sterilia, nam antheridia in eorum angulis frustra quaesivi.

Westliches Norwegen: Endestadnipen in Eikefjord unweit Florø, 350—450 m. Dasselbst entdeckt von Eugen Jørgensen am 30. Juli 1902 und für die Hep. eur. exs. aufgelegt am 20. Juli 1903.

Die schöne Gattung *Anastrophyllum*, welche meiner Ansicht nach der Gattung *Sphenolobus* verwandtschaftlich am nächsten steht, gehört fast ausschließlich den Gebirgen der Tropen und der südlichen Hemisphäre an. Nach Stephani Spec. Hep. sind bisher 31 Arten beschrieben, davon waren bisher in Europa nur drei bekannt: *A. Donianum*, *A. Reichardtii* und *A. nardioides*. Die beiden letzteren stehen einander so nahe, daß sie als Varietäten einer Spezies aufgefaßt werden können.

Unsere neue Art steht dem *A. Donianum* näher, ist aber davon sicher spezifisch verschieden. Ich erhielt die Pflanze von Herrn Eugen Jørgensen, der sie an dem oben angeführten Standorte entdeckte, zunächst in einem Exemplare als: „*A. Donianum* var. n.“ Auf meine Bitte hin legte er dieselbe für die Hep. eur. exs. in prachtvollen und reichlichen Exemplaren auf und teilte mir gleichzeitig mit, daß er nicht zweifle, daß hier eine ausgezeichnete Art vorliege; sie wachse an dem Standorte mit *A. Donianum* gemeinsam, aber immer in getrennten Rasen. Die Durchsicht des riesigen Materials zeigte mir, daß bisweilen (aber selten) doch einige Stämmchen von *A. Donianum* eingesprengt vorkommen, die aber immer mit freiem Auge sofort zu unterscheiden sind. Sie erscheinen wegen der größeren und sehr dicht stehenden Blätter fast doppelt so kräftig und sind schwärzlichbraun (nicht rotbraun, wie *A. Jørgensenii* gefärbt, welches fast die Farbe von *Frullania Tamarisci* besitzt oder noch mehr ins Karminrote neigt). Übergänge zwischen beiden habe ich nie gesehen; in einem so großen Materiale hätten mir solche unbedingt auffallen müssen. Auch sah ich reiches Material von *A. Donianum* von allen norwegischen Standorten und suchte unter diesem vergeblich nach Formen, die sich dem *A. Jørgensenii* etwa nähern.

Das Vorkommen beider Arten am gleichen Orte und unter genau denselben Verhältnissen beweist klar, daß es sich hier nicht um eine durch den Standort bedingte Form handelt.

Auch morphologisch sind beide Pflanzen außerordentlich verschieden, so daß sie auf den ersten Blick zu unterscheiden sind. Außer den oben erwähnten augenfälligen, habituellen Unterschieden

weicht noch *A. Donianum* von *A. Jörgensenii* durch folgende Merkmale erheblich ab¹⁾: *A. Donianum* ist kräftiger, die Blätter stärker einseitswendig, nicht brüchig, ohne Längsfalten, lang herzförmig, fast doppelt so lang als breit (nicht gleichbreit wie bei *A. Jörg.*) und viel schmaler zugespitzt. Die Einbuchtung der Spitze schmal und klein und die Lappen viel schmaler; Zellen ein wenig größer, die der Blattmitte viel mehr in die Länge gestreckt und fast doppelt so lang als bei *A. Jörg.*, die Involukralblätter dementsprechend auch ganz anders geformt; der obere Teil des Perianths aus ungemein stark verdickten Zellen (die Wände fast dreimal so dick als bei *A. Jörg.*); die Perianthmündung mit mehr als doppelt so langen sehr derben Dornzähnen, die 4—5 Zellen lang sind.

Die Sprosse, welche ich in der obigen Beschreibung als verkümmerte Androecien angesprochen habe und von denen einer in Fig. 3 abgebildet ist, dürften kaum eine andere Deutung zulassen, obwohl es mir nie gelungen ist, in den Winkeln der fraglichen Perigonialblätter Antheridien nachzuweisen. Diese Andröcien (?) gleichen, wenn man von der anderen Blattform absieht, ganz den echten Andröcien von *A. Donianum*, bei welcher die Perigonialblätter sich ebenfalls nur durch dichtere Anordnung und durch stärkere Ausbauchung gegen die Basis von den Stengelblättern unterscheiden. Dorsalzahn oder dergleichen kommt auch hier nicht vor. Auch bei *A. Jörg.* stehen diese vermeintlichen Andröcien nicht immer terminal, wie das in unserer Fig. 3 dargestellt ist, sondern bisweilen auch interkalar.

Es muß endlich erwähnt werden, daß das Zellnetz der Blätter gewissen Schwankungen unterworfen ist bezüglich der Verdickung der Wand. Zumeist sind die Zellen der Blattspitze und Mitte derartig verdickt, wie ich das in Fig. 10 und 11 gezeichnet habe. Man findet aber öfters auch Pflanzen (in denselben Rasen), bei denen die Zellen viel schwächer verdickt sind, wo die Zellenverdickungen nicht so stark hervortreten und das Lumen nicht sternförmig erscheint. Zwischen solchem sehr abweichend erscheinenden Zellnetz und dem normalen sind Übergänge vorhanden. Die Form mit schwächer verdickten Zellen steht in ähnlichem Verhältnisse zur Normalform, wie Var. *nardioides* (= *Jung. nardioides* Lindb.) zu *A. Reichardtii*; da aber bei *A. Jörgensenii* diese Form nicht als geographische Rasse erscheint, ja nicht einmal eigene getrennte Rasen bildet, so wollte ich sie nicht mit einem eigenen Namen belegen.

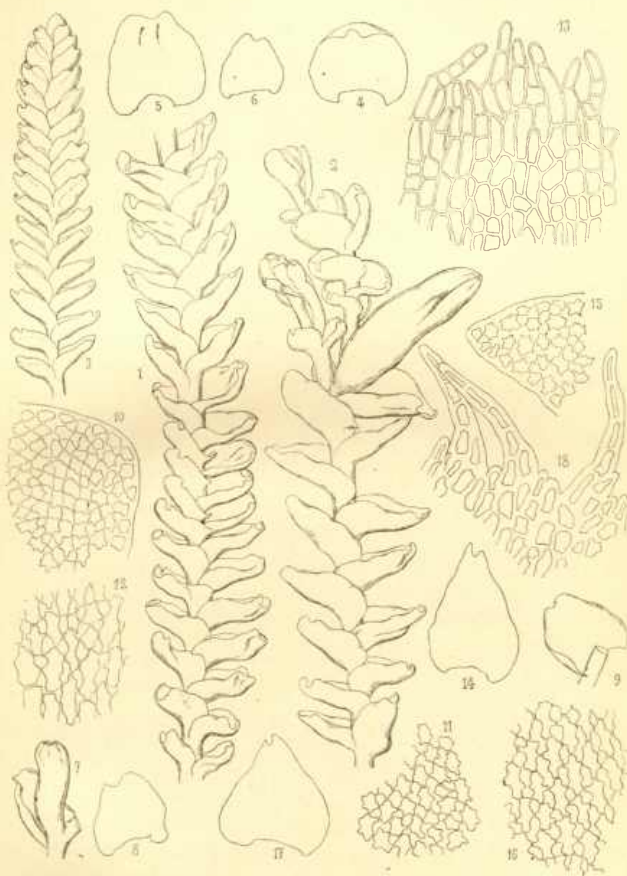
¹⁾ Man vergleiche unsere Abbildungen 14—18 mit den analogen Figuren von *A. Jörgensenii*.

Ich habe diese schöne neue Art benannt zu Ehren ihres Entdeckers des Bryologen und Planktonforschers Eugen Jörgensen, Oberlehrer an Bergens Kathedralschule.

Tafelerklärung.

Fig. 1—13. *Anastrophyllum Jörgensenii* n. sp. — 1. Steriler Stengel, 15:1. — 2. Stengel mit Perianth, 15:1. — 3. Verkümmertes Androeceum, 15:1. — 4, 5, 6. Stengelblätter, mehr weniger ausgebreitet, 15:1. — 7. Ein kleineres Perianth mit dem Involukralblatte, 15:1. — 8, 9. Die beiden Subinvolukralblätter, 15:1. — 10, 11, 12. Zellnetz der Blattspitze, der Blattmitte und der Blattbasis, 210:1. — 13. Stück der Perianthmündung, 210:1.

Fig. 14—18. *Anastrophyllum Donianum*. — 14. Stengelblatt ausgebreitet, 15:1. — 15, 16. Zellnetz der Blattspitze und Blattmitte, 210:1. — 17. Involukralblatt, 15:1. — 18. Stück der Perianthmündung, 210:1.



Anastrophyllum Jörgensenii n. sp. (Fig. 1—13).

A. Donianum (Fig. 14—18).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [49_1910](#)

Autor(en)/Author(s): Schiffner Viktor Ferdinand auch Felix

Artikel/Article: [Eine neue europäische Art der Gattung Anastrophyllum. 396-399](#)